

„Suche Frieden und jage ihm nach“ Psalm 34,15

Sächsische Posaunenmission e.V.: **Verkündigungsprogramm zur Jahreslosung 2019**

GD III = Gott danken ist Freude, Band 3 | **VfB** = Vorspiele für Bläser | **EG** = Posaunenchoralbuch zum Evangelischen Gesangbuch | **BIH'98** = Bläserheft '98, Bayern | **Tutti** = Tutti – Spielheft für Jungbläser, SPM | **Roblee goes folk** BU 4001 | **Kita V** = Bläserheft für Kirchentage V (rot-weiß) | **WA** = Wachtet auf - neu

Sächsische Liturgie Form D. | Texte: LPPfr. Christian Kollmar, Musikauswahl: LPW Maria Döhler.

Bläsermusik zum Eingang:

Markus Leidenberger **Lobet den Herren alle, die ihn ehren** Gloria 2008, 40 |
Henry Purcell **March** GD III, 12

Votum und Begrüßung

Sprecher 1

„Suche Frieden und jage ihm nach!“ Herzlich willkommen zu unserem Bläsergottesdienst. Wir feiern ihn im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Sprecher 2

„Suche Frieden und jage ihm nach!“ Dieses Bibelwort ist die Jahreslosung. Sie steht in der Mitte unseres Gottesdienstes. Sie gibt uns die Richtung vor – wenn wir nun zusammen singen und beten und auf Gottes Wort hören. Sie gibt uns die Richtung vor für unser Leben: „Suche Frieden und jage ihm nach!“ Lasst uns Gott loben und singen: „Nun jauchzt dem Herren, alle Welt!“

Eingangslied: Nun jauchzt dem Herren, alle Welt! EG 288, 1.2.5.6.

Vorspiel: VfB 288 + Satz EG | Intonation + Satz EG |

Vorspiel und Sätze: BIH'98, 50/51

Psalm

Sprecher 1

Lasst uns Gott loben mit Worten des Psalms.

Wir beten gemeinsam und sprechen im Wechsel:

Sprecher 1 HERR, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande
und hast erlöst die Gefangenen Jakobs!

Gemeinde Herr, zeige uns deine Gnade
und gib uns dein Heil!

Sprecher 1 Könnte ich doch hören,
was Gott der Herr redet,

Gemeinde dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,
auf dass sie nicht in Torheit geraten.

Sprecher 1 Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,
dass in unserm Lande Ehre wohne;

Gemeinde dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Sprecher 1 Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem heiligen Geist,

Gemeinde wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit, amen.

Bläsermusik: *Georg Friedrich Händel* **Sarabande** GD III, 14 |
Georg Philipp Telemann **Air** BH'98, 15

Eingangsgebet

Sprecher 2

Lasst uns beten:

Gott, unser himmlischer Vater,
du hast die Welt erschaffen
und alles, was ist, ins Leben gerufen.

Wir bitten dich:

Rufe auch uns heraus,
dass wir im Vertrauen auf dich leben
und tun, was dem Frieden dient.

Durch Jesus Christus,
deinen lieben Sohn, unseren Herrn,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Epistel (1. Petrus 3,8–11)

Sprecher 1

Die Epistel steht im ersten Brief des Petrus im dritten Kapitel:

Endlich aber seid allesamt gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig,
demütig. Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort,
sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen
ererbet. Denn „wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der hüte seine
Zunge, dass sie nichts Böses rede, und seine Lippen, dass sie nicht betrügen.
Er wende sich ab vom Bösen und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm
nach.“

Amen.

Bläsermusik: *Dieter Wendel* **Still no blues** GD III, 28 |
O Freedom Tutti 146

Evangelium (Lukas 17,20f)

Sprecher 2

Wir hören aus dem Evangelium nach Lukas im 17. Kapitel:

Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es!, oder: Da ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Amen.

Bläsermusik: *Matthias Nagel* **Swing low, sweet chariot** GD III, 95 |
Richard Roblee **Do Lord** BIH '98, 88 |
Don't be afraid Tutti 140

Predigt, Teil 1: Auslegung zur Jahreslosung*

** Die Auslegung entstand im Gespräch (Bibelarbeit) mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der SPM-Familienbläserfreizeit in Damm im Sommer 2018.*

Sprecher 1

Liebe Gemeinde,

„Wer möchte gern gut leben und schöne Tage sehen?“ Und wer will wissen, was er dafür tun muss? So fragt uns die Bibel im 34. Psalm. Eine Antwort liegt mir auf der Zunge: „Wer möchte gern gut leben und schöne Tage sehen? Der komme mit anderen zusammen und feiere einen Bläsergottesdienst!“ Das ist doch schon ein guter Anfang!

Aber natürlich, der Psalm führt uns viel weiter. Er führt uns auf den Grund. Seine Antwort: „Wer möchte gern gut leben und schöne Tage sehen? ... Der suche Frieden und jage ihm nach!“

Sprecher 2

„Suche Frieden und jage ihm nach!“ – Frieden! Wie klingt das? Wie hört sich das an? Woran denken Sie bei diesem Wort: Frieden? – Ich denke zum Beispiel an „Sonntag“. An „Feierabend“. An „Zeit haben“. Zeit mit der Familie. Zeit mit Freunden. Zeit mit mir selbst.

Sprecher 1

„Frieden“: Das klingt für mich auch nach „Harmonie“. Wenn ich mit mir selbst im Reinen bin. Wenn ich mit den anderen, mit denen ich zusammenlebe, im Reinen bin. Wenn ich mich mit jemandem gut verstehe und wir einer Meinung sind. Dann merke ich: Das tut mir gut. Ich gehöre dazu. Alles ist stimmig.

Sprecher 2

„Frieden“: Für einen Großteil der Menschen anderswo in der Welt – klingt das noch einmal anders. „Frieden“, das klingt wie ein fernes Versprechen. Frieden, das wäre für viele alleine schon die Gewissheit: Ich habe am Abend ein Dach über dem Kopf, und niemand kommt und verjagt mich. Die Gewissheit: Ich habe auch am nächsten Tag etwas zu essen und sauberes Wasser zu trinken.

Sprecher 1

Aber auch unter uns, im Alltag, merken wir: Frieden, Zeit haben, gut miteinander auskommen – das versteht sich nicht von selbst. Das ist oft anstrengend. In der Familie zum Beispiel. Selbst an einem schönen Urlaubs-Morgen. Jeder will etwas *anderes* unternehmen. Alle müssen sich *einigen*. „Suche den Frieden.“

Sprecher 1

Frieden versteht sich nicht von selbst. Auch im Posaunenchor: Da kann es verschiedene Vorstellungen geben, wie das Stück klingen soll. Der Chorleiter muss das auffangen. Er muss ansagen und deutlich machen, wie die Musik gespielt werden soll. „Suche den Frieden.“

Sprecher 2

Frieden versteht sich nicht von selbst. Auch in der Kirchgemeinde: Da haben andere vielleicht eine ganz andere Meinung, was wichtig ist. Eine ganz andere Vorstellung von dem, was zu tun ist. Oder sie haben politisch andere Meinungen. Vielleicht sogar Ansichten, die mir gar nicht passen, die ich nicht teile. Und dennoch sind wir eine Gemeinde: „Suche den Frieden.“

Singspruch zur Jahreslosung – Suche Frieden, jage ihm nach

Siehe Sondernoten

Gemeindegeseang:

Suche Frieden, jage ihm nach, suche Frieden, jage ihm nach!

Predigt, Teil 2: Auslegung zur Jahreslosung

Sprecher 1

Frieden versteht sich nicht von selbst. Wir müssen ihn suchen. Warum ist das so? Fragen wir einmal in die Tiefe. Was sind die Wurzeln von Unfrieden? Und wie kann daraus Frieden wachsen?

Sprecher 2

Die großen Erzählungen der Bibel geben uns Antwort. Die Urgeschichten etwa, die Geschichten von Schöpfung und Sünde. Sie erzählen von der Erkenntnis: Es ist nicht gut für uns Menschen, wenn wir uns an die Stelle Gottes setzen. Es tut uns nicht gut, wenn unsere eigenen Wünsche und Bedürfnisse allmächtig werden. Wenn wir ihnen Allmacht zugestehen. Drei Beispiele:

Sprecher 1

Ein Erstes: Jeder von uns kennt das Bedürfnis nach Anerkennung. Jeder lebt davon. Aber wenn ich diesem Bedürfnis zu viel Raum gebe, wenn sich alles um meine Anerkennung drehen muss, dann wird es zerstörerisch.

Wie heilsam, wenn ich mir von Gott gesagt sein lasse: Du bist schon längst anerkannt! Du bist schon längst geliebt! Wenn ich darauf vertraue, kann Frieden wachsen in mir.

Sprecher 2

Ein Zweites: Jeder von uns kennt die Sorge, zu kurz zu kommen. Auch dies ist eigentlich eine Sorge, die dem Leben dient. Wir sorgen dafür, dass wir genug zum Leben haben. Aber wenn ich mich von dieser Sorge *beherrschen* lasse, dann wird es zerstörerisch. Dann dreht sich alles nur noch darum, die Besitz-Stände zu wahren. Und nichts kann sich mehr entwickeln. Wir erleben das immer wieder, in unserem Alltag, in unserer Welt, in unserer Kirche.

Wie heilsam, wenn wir von unserer Sorge wegschauen auf Gott. Wenn wir ernst machen mit unserem Glauben: Gott gibt uns unser täglich Brot. Er gibt uns, was wir zum Leben brauchen. Wenn wir darauf vertrauen: Sollte dann nicht Frieden wachsen unter uns?

Sprecher 1

Ein Drittes: Jeder von uns kennt das Bedürfnis, sich durchzusetzen. Ich habe Ideen, und ich will sie mit anderen umsetzen. Auch dies ist Ausdruck von Lebenskraft. Aber wenn ich diesem Bedürfnis unbegrenzt Raum gebe, wenn ich mich *ohne jede Rücksicht* durchsetze, dann gebiert das Unfrieden, Terror und Krieg.

Das fängt schon im Kinderzimmer an. Da kommt es vor, dass ein Kind dem anderen das Spielzeug wegnehmen will. Es kann dem anderen das Seine nicht lassen. Und das geht im erwachsenen Leben weiter. Da kommt es vor, dass ich kaum ertragen kann, dass der andere eine so andere Lebensweise hat. Dass er so anders ist. Ich kann dem anderen das Seine nicht lassen.

Wurzeln von Unfrieden: Wie heilsam, wenn wir sie überhaupt durchschauen. Wenn wir nicht wegschauen. Wenn wir uns auf den Weg machen und Frieden suchen.

Singspruch zur Jahreslosung (mit EG 346,1.a „Such, wer da will...“)

Siehe Sondernoten

Gemeindegang:

Suche Frieden, jage ihm nach, suche Frieden, jage ihm nach!

Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden,

mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christus sich zu gründen.

Suche Frieden, jage ihm nach, suche Frieden, jage ihm nach!

Predigt, Teil 3: Auslegung zur Jahreslosung

Sprecher 2

„Suche Frieden und jage ihm nach!“ Unsere Jahreslosung traut uns zu, dass wir das können. Blicken wir nun also nach vorne und fragen: Wie machen wir das – Frieden suchen? Was brauchen wir dafür?

Eine erste Antwort: Frieden wächst da, wo ich Gott vertraue und mir deshalb meiner selbst *sicher* bin. Da finde ich die Kraft, auch andere anzunehmen, wie sie sind: „Ich lass dir das Deine. Ich lasse dir dein Spielzeug. Ich lasse dir deine Meinung, auch wenn ich sie nicht für richtig halte. Ich lasse dir deine Art, die Dinge zu sehen.“

Solche Toleranz ist anstrengend. Aber sie ist uns aufgetragen: „Suche Frieden und jage ihm nach.“ Dieses Psalmwort wird ja auch im Ersten Petrusbrief zitiert. Wir haben es vorhin in der Lesung der Epistel gehört. Der Kontext dort ist eindeutig. Da steht: „Endlich aber seid allesamt gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig.“

„Suche Frieden“, das heißt demnach: Seid demütig, sucht die Gemeinschaft – gerade auch da, wo ihr nicht einer Meinung seid. Gerade auch da, wo ihr miteinander darüber streitet, wie wir nach Gottes Willen gut leben. Haltet die Unterschiede aus.

Wie haben wir gerade gesungen? „Mein Herz allein bedacht soll sein / auf Christus sich zu gründen.“ Wo Christus das Fundament ist, wo Jesu Geist uns verbindet, da können wir einander so sein lassen, wie wir sind. Das ist nicht Beliebigkeit, sondern Friedensarbeit.

Sprecher 1

Eine zweite Einsicht, die uns helfen kann, den Frieden zu suchen: Frieden kostet Mut. Frieden ist nicht, wenn ich den Konflikt *vermeide* – „um des lieben Friedens willen“. Frieden ist vielmehr, wenn ich dem Konflikt *begegne*. Wenn ich versuche, den Konflikt *auszutragen* – ohne Gewalt, voller Gottvertrauen. Auch das bedarf der Einübung! Auch das ist Friedensarbeit.

Oft ist solche Friedensarbeit unscheinbar. Aber langfristig kann sie große Wirkung entfalten. Vor 30 Jahren – 1989 – wurde das wunderbar deutlich. Jahre zuvor schon gab es in vielen Kirchengemeinden Friedensgebete und Friedensgruppen. Oft trafen sie sich Woche für Woche. Großen Zulauf hatten sie in der Regel wohl nicht. Aber sie waren ein Ort, wo sich Menschen darin einübten: Probleme beim Namen zu nennen und Konflikte auszutragen – ohne Gewalt, voller Gottvertrauen. Diese Haltung war entscheidend dafür, dass dann später die Revolution im Jahre 1989 *friedlich* verlief.

Sprecher 2

„Suche Frieden und jage ihm nach!“ Schließlich ein drittes Detail, das wir entdecken können. Das Bild vom Frieden in unserer Jahreslosung: Es ist ein *bewegtes* Bild. Frieden ist nicht einfach *da*. Wir müssen ihn *suchen*. Ja, wir müssen ihm *nachjagen*, wie ein Jagdhund seiner Fährte folgt. Frieden suchen, das kostet Geduld. Frieden suchen, das braucht ein gutes Gespür.

Es geht darum, dass wir der *Fährte des Friedens* nachjagen. Dass wir *Witterung* aufnehmen und der Spur des Friedens folgen. Machen wir uns auf den Weg! Wir wissen: Das Ziel selbst – Gottes Reich, Gottes Frieden – das können wir nicht herbeiführen. Das ist *Gottes Sache*. *Menschliche Versuche* führen da nur in Tyrannei und Diktatur. Aber wir können Heil und Frieden von Gott *erbitten*. Und solches *Gebet* führt dazu, dass wir jetzt schon Frieden *üben* und Frieden *suchen*.

Empfangen und Geben. Beten und Tun. Der Dichter Jochen Klepper hat dafür ein wunderbares Bild gefunden. Ein Bild für das, was Gott uns verheißt: „Die Hände, die zum Beten ruhn, / die macht er stark zur Tat, / und was der Beter Hände tun, / geschieht nach seinem Rat!“ Amen.

Singspruch zur Jahreslosung (mit EG 457,11 „Die Hände, die zum Beten ruhn...“) **Siehe Sondernoten**

Gemeindegeseang:

Suche Frieden, jage ihm nach, suche Frieden, jage ihm nach!

Die Hände, die zum Beten ruhn, die macht er stark zur Tat,

und was der Beter Hände tun, geschieht nach seinem Rat.

Suche Frieden, jage ihm nach, suche Frieden, jage ihm nach!

Glaubensbekenntnis

Sprecher 1

Lasst uns miteinander unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige, christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Ansage des Dankopfers

Dankopfer: **Lied zur Jahreslosung: Komm, o komm, du Geist des Lebens**

Str. 1 und Melodie = EG 134, Text Str. 2–4 = neu (siehe Liedblatt der Gemeinde)

Vorspiel: Vfb 134 oder Intonation EG 134 + Satz: EG 134 |

Vorspiel: Roblee goes folk, 38 + Satz: Roblee goes folk, 39 oder EG 134

Gebet nach dem Dankopfer

Sprecher 2

Gelobt seist Du, Gott, du Geber aller guten Gaben,
wir geben Dir zurück von dem, was wir empfangen haben.
Nimm diese Zeichen unseres Dankes an zu deiner Ehre
und segne sie zum Dienst der Liebe.
Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Fürbitten und Vaterunser

mit Liedrufen der Gemeinde: siehe Sondernoten

Sprecher 1

Jesus Christus versöhnt uns mit Gott
und befreit uns zu einem menschlichen Leben.
Wir bitten ihn um das, was wir und andere zum Leben brauchen.
Lasst uns Fürbitte halten.
(Ich bitte Sie, die einzelnen Anliegen aufzunehmen mit dem Liedruf:
„Herr, unser Friede, zeig uns dein Heil!“)

Sprecher 2

Menschen helfen und dienen anderen Menschen.
Wir beten für alle, die sich beruflich oder ehrenamtlich für andere einsetzen
und helfen, wo es nötig ist.
Christus ist unser Friede, wir rufen zu ihm:
Herr, unser Friede, zeig uns dein Heil, Herr, unser Friede, zeig uns dein Heil!

Sprecher 1

Menschen teilen das tägliche Brot miteinander.
Wir beten für alle, die Verantwortung tragen in Wirtschaft und Politik.
Wir beten um Mut für eine Wirtschaftsordnung, die dem Leben dient.
Christus ist unser Friede, wir rufen zu ihm:
Herr, unser Friede, zeig uns dein Heil, Herr, unser Friede, zeig uns dein Heil!

Sprecher 2

Menschen sehnen sich nach Frieden,
auch im Konflikt mit anderen Menschen.
Wir beten für alle, die im Unfrieden leben.
Wir beten für die Christen und alle Menschen,
die um ihrer Religion willen verfolgt werden.
Wir beten für alle, die sich für Versöhnung einsetzen.
Christus ist unser Friede, wir rufen zu ihm:
Herr, unser Friede, zeig uns dein Heil, Herr, unser Friede, zeig uns dein Heil!

Sprecher 1

Menschen erleben die Kirche ganz unterschiedlich.
Wir beten für alle, die hier ihre Heimat finden,
und für alle, die mit Kirche nichts anfangen können.
Wir bitten für uns, dass wir unseren Glauben lebendig gestalten
und offen bezeugen.
Christus ist unser Friede, wir rufen zu ihm:
Herr, unser Friede, zeig uns dein Heil, Herr, unser Friede, zeig uns dein Heil!

Sprecher 2

Menschen leben mit ihren Grenzen.
Wir beten für alle, die im Sterben liegen, und für alle, die sie begleiten.
Wir beten für alle, die um ihre Verstorbenen trauern.
Christus ist unser Friede, wir rufen zu ihm:
Herr, unser Friede, zeig uns dein Heil, Herr, unser Friede, zeig uns dein Heil!

Sprecher 1

Alles, was wir auf dem Herzen haben,
lasst uns mit hinein nehmen
in das Gebet, das uns Jesus gegeben hat:

Vater unser im Himmel ...

Abkündigungen

Gemeindelied: [Zieht in Frieden eure Pfade](#) EG 258
Intonation und 1 Strophe: EG 147

Meditation von Schalom Ben-Chorin

Sprecher 1

Suche Frieden und jage ihm nach:

Nehmen wir die Jahreslosung mit auf unseren Weg!

Ich lese Worte des jüdischen Dichters Schalom Ben-Chorin:

Wer den Frieden sucht,
wird den anderen suchen,
wird Zuhören lernen,
wird das Vergeben üben,
wird das Verdammen aufgeben,
wird vorgefasste Meinungen zurücklassen,
wird das Wagnis eingehen,
wird an die Änderung des Menschen glauben,
wird Hoffnung wecken,
wird dem anderen entgegengehen,
wird zu seiner eigenen Schuld stehen,
wird geduldig dranbleiben,
wird selbst vom Frieden Gottes leben –
Suchen wir den Frieden?

Schlusslied: Freunde, dass der Mandelzweig

Intonation + Satz: **siehe Sondernoten**

Vorspiel: *Stefan Mey* Gloria 2013, 20 + Sätze S. 21

Sendung und Segen

Sprecher 2

Wer den Frieden sucht, wird selbst vom Frieden Gottes leben.

So lasst uns um Gottes Segen bitten.

Sprecher 1

Herr, segne uns und behüte uns.

Herr, lasse dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden.

[Gemeinde:] Amen.

Bläsermusik zum Ausgang

Matthias Nagel **Eröffnungsmusik** GD III, 29 |

Michael Schütz **Vorbei sind die Tränen – Fantasie** Kita V, 42 ff |

Felix Mendelssohn Bartholdy **Verleih uns Frieden** WA 198